
KURZKRITIK TANZ

„Stück“ im Kölner Studio 11. – Süß, aber gefährlich ist sie. Sie hat rote Haare und superlange Beine, und sie tanzt – mein Gott: fünffache Pirouetten, zeitlupenzerdehnte Sprünge meterhoch in der Luft; Solosensationen, wie man sie noch nie zuvor gesehen hat. Zu schön, um wahr zu sein. In der Tat. Nichts davon ist wahr. Die Bühne ist ein Ort der Behauptung für jeden Künstler, selbst wenn viele heute gerade „Authentizität“ im Theater herbeizwingen wollen – auch sie bleibt letztlich inszeniert. Die Kölner Choreographin Caroline Simon macht in „Stück“ nun das Prinzip zum Thema: die Behauptung einer Idealwelt auf der Bühne. In einem wunderbar ironischen Monolog beschreibt sie eine unglaubliche Choreographie inklusive leidenschaftlicher Romanze mit dem gar nicht vorhandenen Duopartner. Simon erzählt von abgehobenem Spitzentanz – in der Realität kollert sie über den Boden. Tanz als Traum, Tanz als Text – garantiert antiauthentisch. Eine hochkomische kabarettistische Tanzperformance ist Caroline Simon hier gelungen, die sehr souverän mit den Schwächen der Sparte spielt, etwa mit der Unmöglichkeit, durch reinen Tanz wirklich ganz präzise Aussagen zu formulieren. Irgendwann wird klar, dass hinter der offenkundigen Selbstüberschätzung dieser rothaarigen Kunstfigur nur die Geschichte des Verlassen-Werdens steckt. Ein gebrochenes Herz, ein geschrumpftes Ego. Süß ist sie. Gefährlich? Niemals. (nis)

Weitere Vorstellungen heute und morgen im Studio 11.
